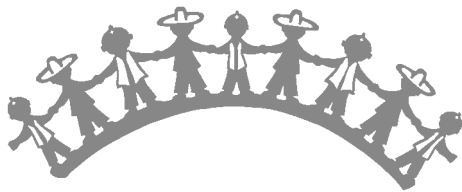


**Liebe GönnerInnen** Nicaragua ist kaum mehr

ein Thema in unseren Medien. Ab und zu gelangen Meldungen über das selbtherrliche Gebaren von Daniel Ortega und Rosario Murillo zu uns, die uns erschrecken und zu wenig Hoffnung auf Verbesserungen der Lebensbedingungen in Nicaragua Anlass geben.



# Rundbrief

Klassenpartnerschaft Schweiz–Nicaragua

November 2008



Was ist «gallo pinto»? Zwanzig Augenpaare schauen mich fragend an. Sie haben diesen Ausdruck auf der Briefpost, die wir heute aus Nicaragua erhalten haben, grad dutzendfach entdeckt.

Klar ist, dass Nicaragua nach Haiti immer noch das ärmste Land Lateinamerikas ist: Die Preise für lebensnotwendige Produkte sind angestiegen, viele haben keine Arbeit und das Land wird regelmässig von Naturkatastrophen heimgesucht. Von den grossen Überschwemmungen im Oktober haben wir hier in der Schweiz kaum etwas vernommen.

Mit diesen enormen Schwierigkeiten ist es nicht einfach, soziale Veränderungen herbeizuführen. Immerhin wurden die Mindestlöhne der Staatsangestellten (und damit auch der Lehrkräfte) von

## Zu Tisch! – A comer!

Nein, es handelt sich beim «gallo pinto» nicht um einen gefleckten Hahn, was die wörtliche Übersetzung wäre. Vielmehr ist damit ein traditionelles Gericht in Costa Rica und Nicaragua gemeint, das unter anderem Namen in ganz Mittelamerika und der Karibik beliebt ist. Es besteht aus Reis und gekochten schwarzen Bohnen und wird in Nicaragua täglich gegessen: meist zum Frühstück, oft auch am Mittag und am Abend.

Im Gespräch über unsere Partnerschulen in Nicaragua war die Frage nach dem Essen aufgetaucht und so hatten wir sie in unserer letzten Briefpost gebeten, in Form eines «Nahrungsprotokolls» während einer Woche die gegessenen Nahrungsmittel festzuhalten. Jetzt halten meine SchülerInnen diese Protokolle in den Händen und staunen: sehr oft kommen die Worte «arroz» (Reis), «frijoles» (Bohnen) oder eben «gallo pinto» vor.



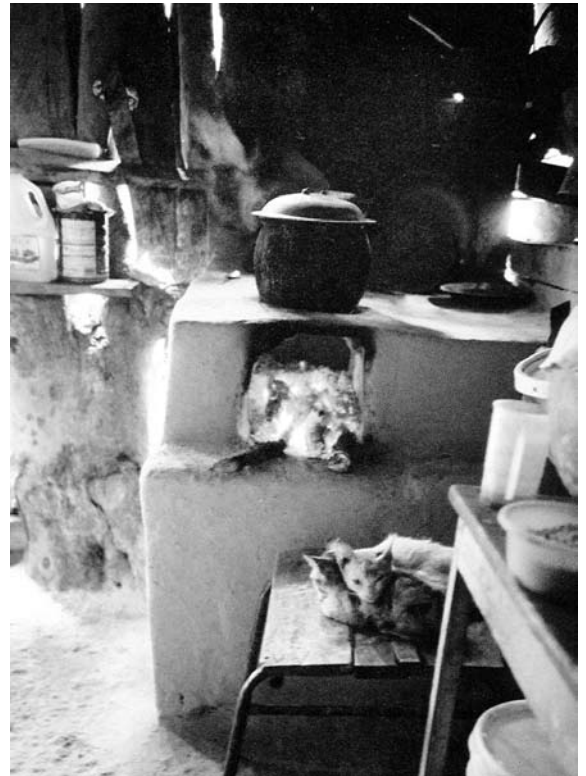
Hauptnahrung in Nicaragua: Reis und Bohnen

«Da würde ich ja verhungern, weil ich Reis überhaupt nicht mag!», ruft ein Mädchen. Es folgt die Frage, warum diese Nahrungsmittel denn so oft gegessen würden und ob es denn nicht langweilig sei, sich jeden Tag von Reis und Bohnen zu ernähren.

In der nachfolgenden Diskussion werden Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten festgestellt. Unsere geschriebenen und gezeichneten Protokolle werden vor dem Abschicken nochmals genau unter die Lupe genommen. Reis kommt bei sehr wenigen Kindern vor, dafür tauchen oft Pasta oder Pommes frites auf, bei manchen an jedem Tag. «Vielleicht würden sie es auch langweilig finden, immer zum Frühstück ein Marmeladenbrot zu essen», wirft ein Knabe ein.

Beim Vorschlag «gallo pinto» doch mal in der Schule zu kochen, sind alle sofort Feuer und Flamme. Wir könnten ihnen nebst den Protokollen ja noch einige typische Schweizerrezepte schicken, was wiederum die Diskussion auslöst, was denn typisch schweizerisch sei. Aber zuerst wollen wir vom «gallo pinto» kosten. Zu Tisch! – A comer!

Sarah Ritter

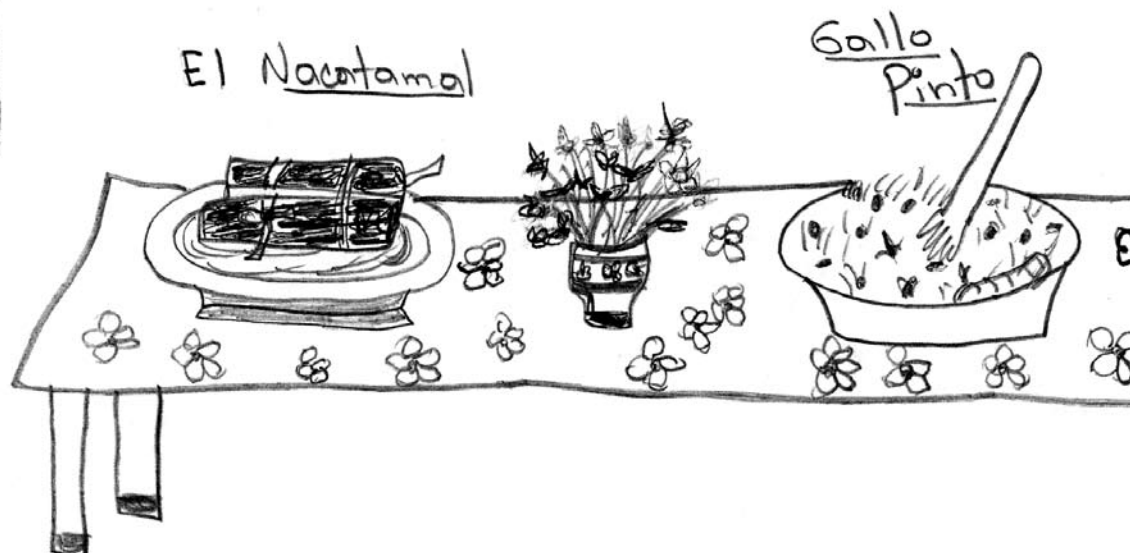


Küche in Nicaragua

«gallo pinto», das traditionelle Gericht in Nicaragua



Las Camaras



der neuen Regierung zweimal erhöht: das letzte Mal im September 2008 um 18%. Damit diese Lohnanpassung kein Leck ins Budget reisst, wurden die Löhne der obersten Besoldungsklassen gekürzt. Die Kosten für den «Grund-Warenkorb» einer Familie sind aber immer noch doppelt so hoch wie ein LehrerInnen-Lohn.

Speziell nahm uns wunder, wie es im Bildungswesen aussieht: Die Grundschule ist kostenfrei und es besteht kein Uniformzwang mehr. Es kommen jetzt auch mehr Kinder zur Schule. Das heisst aber nicht, dass es uns nicht mehr braucht: Für genügend Schulmaterial und für Reparaturen an den Schulhäusern ist kein Geld vorhanden, ebenso wenig für Stipendien für SekundarschülerInnen. Das Bildungswesen arbeitet an neuen modernen Lehrplänen. Die LehrerInnen-Ausbildung wird verbessert, und es werden Weiterbildungskurse angeboten.

In unseren Partnerschulen hat sich wenig verändert: In Las Camaras wurde die Stelle der 3./4. Klasselehrerin neu besetzt, und auch in Suinic hat es einen Wechsel gegeben. Sonst unterrichten immer noch die gleichen Lehrerinnen, mit denen wir seit Jahren zusammen arbeiten. Alle Klassen haben uns Berichte über ihre Essgewohnheiten geschickt, und die Schweizerkinder haben ebenfalls eifrig gezeichnet. Einiges davon können Sie in diesem Rundbrief sehen. Lesen Sie dazu den Bericht von Sarah Ritter und die Zusammenstellung der Lebenserhaltungskosten in Nicaragua.

Wir danken Ihnen für Ihre Treue und Ihre Unterstützung für die Klassenpartnerschaft. Ohne Sie wäre unsere kleines Projekt gar nicht möglich.

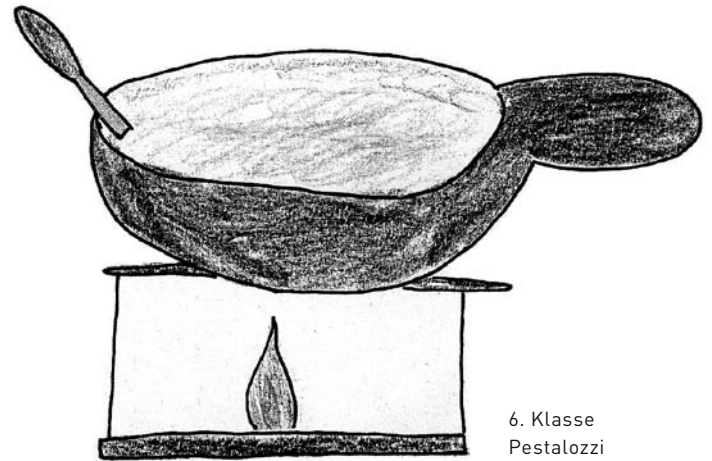
Annemarie Fischer Staudenmann



Nicaragua		Schweiz
Sábado Desayuno	Arroz Frijoles y Pollo	Sandwich mit Gönntire
Domingo almuerzo	Arroz con Frijoles y tortilla	buchstabensuppe & Apfelkuchen
Lunes Cena	Arroz con frijoles y crema	Spagetti Bolonese
Martes Desayuno	mavachain	1 Tasse Milch
Miércoles almuerzo	Arroz con Frijoles y queso	här döpfel schick mit soße
Jueves Cena	Arroz con Frijoles y huevo	five sorten von taigwaren
Viernes almuerzo	Arroz con Frijoles y tortilla	hörndli

El Potrerillo

Tagesschule Bern-West



6. Klasse Pestalozzi



Las Camaras



6. Klasse Pestalozzi

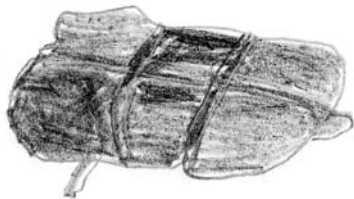


Maiz

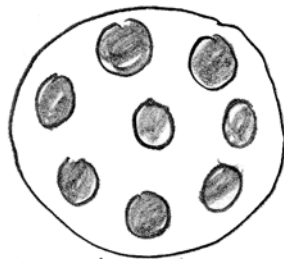
	Nicaragua	Schweiz
Pro-Kopf-Einkommen IMF 2007	Fr. 3058	Fr. 47991
Armut	48%	3,8%
extreme Armut FAO 2008	17%	-
Franken pro Tag zum Leben	40% weniger als Fr. 1.16 80% weniger als Fr. 2.32	-
Anteil der Unterernährung WFP 2008	31% der Bevölkerung 40% der Kinder	Nicht vorhanden
Arbeitslosenrate	Fast 50% World Vision	2,5% Oktober 2008, SECO



plátano



nacatamal



tortillas.

## Lebensmittelpreise in Nicaragua

Angaben in Cordoba: 20 Cordoba = 1 Franken

	1996	2008
1 Liter Milch	5	14
1 kg Reis	7	15
1 kg Zucker	5,4	11
1 kg Bohnen	20	30
12 Bananen	3	8
12 Kochbananen	6	30
1 Maisfladen (Tortilla)	0,5	2
1 kg Käse	16	80
1 kg Fleisch	16-24	45
12 Eier	6	30

Der Tageslohn beträgt:

**50 Cordoba für einen Landarbeiter**

**60 Cordoba für eine Hausangestellte**

Zusammengestellt von Regula Seewer/Annemarie Fischer



Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua  
Martin Seewer  
Bümplizstrasse 182, 3018 Bern  
m.seewer@greenmail.ch

Tagesschule Bern-West  
Rosmarie Peter, Maja Balmer  
Fellerstrasse 18, 3027 Bern

4. Klasse Schulhaus Pestalozzi  
Annemarie Fischer Staudenmann  
Weissensteinstrasse 41, 3007 Bern

3. Klasse Primarschule Baar  
Sarah Ritter  
Schulhaus Marktgasse, 6340 Baar

1. Klasse Primarschule Oberglatt  
Karen Ochsner  
8154 Oberglatt



Atol



queso

Tortillas: El Potrerillo  
Restliche Zeichnungen: Las Camaras

Herzlichen Dank für Ihre Spende auf das PC 30-17528-7